Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

24.3.1876 (No. 72)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. März.

№ 72. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 22. d. Mts. Allergnädigst geruht:

die Oberstlieutenants Bauer, Kommandant von Rastatt, und

Krieger, Kommandeur des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30, zu Obersten,

die Majore Kintzel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114,

Wittke vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und

Freiherr v. Schlotheim vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 zu Oberstlieutenants zu befördern.

Der Hauptmann v. Gerhardt vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 ist mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Februar cr. zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 22. März. Bei der heutigen Gratulation zum Geburtstage des Kaisers von Seiten der ganzen gegenwärtig in Berlin anwesenden Generalität hielt Feldmarschall Wrangel folgende Ansprache: Ew. K. K. Majestät wollen in Gnaden gestatten, daß ich im Namen der hier versammelten Offiziere zu Allerhöchst dero heutigem Geburtstage unsere ehrfurchtsvollen Glückwünsche in aller Unterthänigkeit dabringe. Ew. Majestät sind der kühne Lenker der Schlachten, der nie besiegte Feldherr in Europa. Vereint flehen wir zum Allmächtigen, er wolle Ew. Majestät auch fernerhin in voller Lebensfrische und Thatkraft bis in die fernsten, fernsten Zeiten zum Heil und Segen für Deutschland gnädiglich erhalten. Der Kaiser antwortete hierauf: Nehmen Sie meinen Dank für die Wünsche, welche Sie, Herr Feldmarschall, im Namen aller hier Versammelten ausgesprochen haben. Damit könnte ich selbst für den heutigen Tag endigen, wenn Sie in Ihrer Anrede nicht eine Andeutung gemacht hätten, die ich nicht annehmen möchte, die ich aber auch nicht abzuweisen vermag, da meine brave Armee durch ihre Thaten sie zu einer Wahrheit gemacht hat. Sie haben mir somit Gelegenheit gegeben, ja die Pflicht auferlegt, Ihrer Andeutung gegenüber allen Generalen meiner Armee, zunächst durch die heute hier anwesenden, welche früher schon zu rechter Zeit bereit gestanden und jetzt noch mit Rath und That bereit stehen, meinen Dank für ihre Leistungen zu sagen, einen Dank, der sich am besten in der Hoffnung, ja in meiner Ueberzeugung ausspricht, daß es durch ihre Hilfe ferner auch so bleiben wird.

† **Berlin**, 22. März. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß der Kaiser in der ersten Woche des April der Königin Victoria in Baden-Baden einen Besuch abzustatten gedenkt; den größten Theil des April dürfte der Kaiser in Wiesbaden zubringen und gegen Ende April zum Empfange des auf der Reise nach Ems in Berlin verweilenden Kaisers von Rußland nach der Residenz zurückkehren.

† **Wien**, 22. März. Die „Politische Correspondenz" meldet als Thatsache, daß die Insurgenten das wiederholte Anerbieten eines Waffenstillstandes von Seiten Mukhtar Pascha's nicht schroff abgewiesen haben und bemerkt dazu, daß das dezidirte Auftreten der österreichischen Regierungsorgane und die von dem Fürsten von Montenegro an die Insurgenten im Sinne des Friedens wiederholt ergangenen Mahnungen zu dieser Wendung wesentlich beigetragen haben. Wahrscheinlich würden die Türken und die Insurgenten sehr bald zu direkten Verhandlungen kommen.

† **Rom**, 22. März. In dem neuen Ministerium soll Depretis neben dem Präsidium auch das Portefeuille der Finanzen übernehmen; der bisherige italienische Gesandte in der Schweiz, Melegari, hat das Portefeuille des Aeußern, Mancini das der Justiz angenommen. Nachdem Correnti (Zentrum) den Eintritt in das Kabinet verweigert hat, dürfte das neue Ministerium lediglich aus Mitgliedern der Linken bestehen.

† **Paris**, 22. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute die bereits angekündigte Veränderung in der Besetzung einer Anzahl von Präfekturen; dieselbe erstreckt sich auf 24 Präfekten, welche theils versetzt, theils pensionirt oder zur Disposition gestellt sind. Darunter befinden sich u. A. die bisherigen Präfekten von Marseille, Nimes, Bordeaux, Toulouse, Orleans, Epinal und Tours; Nadaillac ist von Pau nach Tours versetzt.

† **Ragusa**, 22. März. Zwischen Ahmed Mukhtar Pascha und Insurgentenführern schweben Verhandlungen wegen einer Waffenruhe; falls dieselbe zu Stande kommen sollte, sollen während ihrer Dauer die Kommissäre der Pforte mit den Insurgentenführern weitere Unterhandlungen eingehen.

† **Konstantinopel**, 22. März. Von authentischer Seite wird die Nachricht der „Times", die ottomanische Bank habe wegen beträchtlicher Ueberschreitung des der Pforte eingeräumten Kredits die Auszahlung der Summen für das diplomatische Corps der Türkei beanstandet, für vollständig unbegründet erklärt.

† **Konstantinopel**, 22. März. Die Pforte ist offiziell benachrichtigt worden, daß der Fürst von Montenegro den Senatspräsidenten und die Senatoren Boscowich und Urbissa nach Grahova entsandt habe, um daselbst seine Befehle wegen Aufrechthaltung strikter Neutralität gegenüber der Herzegowina bekannt zu geben.

† **New-York**, 22. März. Es ist hierselbst eine weit verzweigte Verbindung entdeckt worden, welche falsche Werthpapiere der Vereinigten Staaten-Banken anfertigte. Vier Hauptbetheiligte sind verhaftet worden.

Von der Küste werden zahlreiche Schiffbrüche in Folge der letzten Stürme gemeldet.

Noch nicht weiter bestätigten Nachrichten aus Galveston zufolge haben die mexikanischen Insurgenten die Regierungstruppen in der Provinz Oaxaca geschlagen.

† **Washington**, 22. März. Die betreffende Senatskommission hat ihren Bericht über die Ernennung Danas zum Gesandten in London erstattet. Sie spricht sich gegen diese Ernennung aus.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 21. März. Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungskommission wird vermuthlich erst am nächsten Montag im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen, da die Fraktionen erst seit heute sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen im Stande sind. Behufs dessen ist heute eine Anzahl von Delegirten der verschiedenen Fraktionen zu einer Vorbesprechung zusammengetreten. In den liberalen Kreisen herrscht ziemlich allgemein die Ansicht, daß diese Diskussion benutzt werden müsse, um den Anstoß zu einer Reform des Aktiengesetzes zu geben. Wollte man diese Reform abhängig machen von einer Revision des Handelsgesetzbuchs und diese wieder von dem Zustandekommen eines einheitlichen Zivilrechts, so würde die ganze Frage noch mindestens fünf Jahre vertagt werden; das aber würde dem praktischen Bedürfniß nicht entsprechen. Die Mißstände, welche unter der Herrschaft des Aktiengesetzes sich entwickelt haben, sind so groß, daß eine Umgestaltung dieses Gesetzes im Sinne einer ernsteren Verantwortlichkeit der Gründer, Direktoren und Verwaltungsräthe der Aktiengesellschaften und einer größeren Sicherung der Rechte der Aktionäre sobald als möglich in Angriff genommen werden muß. Bekanntlich enthält der Bericht der Untersuchungskommission selbst Vorschläge, um die konstatirten Mißstände durch die Gesetzgebung zu beseitigen. Ein Theil dieser Vorschläge bezieht sich auf die Reform des Aktiengesetzes. Dieselben gehen u. A. dahin, daß alle Vorschriften, welche im öffentlichen Interesse aufgestellt werden, durch ausdrückliche Strafbestimmungen gegen Zuwiderhandlung und Umgehung geschützt, daß die Verantwortlichkeit auf die zur gesetzmäßigen Ausführung jener Vorschriften berufenen Personen ausgedehnt werden, daß die Gesellschaft für eine selbständige Kontrole dieser Ausführung Sorge tragen, daß die Aktionäre unter gewissen Voraussetzungen trotz der von der Generalversammlung geleisteten Decharche ihre Rechte geltend machen und die Einsetzung besonderer Revisoren bei dem Richter beantragen können, daß die Rechte der Minderheit der Generalversammlung gegen statutswidrige Manipulationen durch den Richter geschützt werden sollen. — Hoffentlich wird man sich dahin verständigen, daß diese wichtigen Bestimmungen, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, so doch wenigstens im Sinne einer Verschärfung der Verantwortlichkeit der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen werden und die letztere aufgefordert wird, nach dieser Richtung hin eine baldige Reform des Aktiengesetzes beim Reiche zu beantragen.

‡ **Straßburg**, 21. März. Wie verlautet, wird Seitens der Regierung die Herausgabe einer sogenannten „Gemeinde-Zeitung" beabsichtigt, welche gleich dem zur französischen Zeit bestandenen „Moniteur des Communes" von den Gemeindeverwaltungen gehalten werden soll und neben der Veröffentlichung der Gesetze und Verordnungen 2c. auch zur Aufnahme wichtigerer Berichte aus den Verhandlungen des Reichstages, Landesausschusses u. s. w. bestimmt ist.

Im Laufe der vergangenen Woche fanden die Schlußprüfungen der aus zwei Kursen bestehenden technischen Winterschulen statt. Die Zahl der Schüler der beiden Kurse beträgt 34, freilich eine kleine Ziffer im Verhältnisse zur Wichtigkeit der Aufgabe solcher Schulen und zur Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt. Die Wahrheit des Sprichwor-

---

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 23. März. Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde gestern Abend das, seinem dichterischen wie musikalischen Inhalte nach ächt deutsche Musikdrama „Lohengrin" von Richard Wagner in sehr befriedigender Weise aufgeführt. Wie sehr auch die Meinungen über alle anderen Werke des großen Reformators der dramatischen Musik auseinander gehen mögen, in der Beurtheilung des „Lohengrin" fließen sie wohl sämmtlich zu dem einen Strome begeisterten Lobes zusammen. Ein zu vollster Thatkraft erwachsener Mann, hat Wagner mit seinem „Lohengrin" den ersten Platz auf der hohen Warte der dramatischen Musik für eine ganze Epoche gewonnen. Was dramatische Gewalt, Wahrheit des Ausdrucks, Einheit des Styles, bis in das Detail meisterhaft durchgeführte Charakteristik, glühende Farbenpracht des gesanglichen wie instrumentalen Theiles anbetrifft, ließ er Alles weit hinter sich, was vordem gewesen. Zu welcher Selbständigkeit Wagner das rein Instrumentale erhoben, davon gibt schon die Einleitung glänzenden Beweis. Mit entzückender Innigkeit, Süßigkeit umspielen die herrlichsten Harmonien das lauschende Ohr; in zartestem Piano beginnen die Violinen, wie „aus fernem Land, unnahbar unsern Schritten" erklingt das Motiv des heil. Graal, immer wärmer, mächtiger anschwellende Töne lassen unseren geistigen Blick das hehre Geheimniß erschauen und in zartem Flüstertone, wie sie begonnen, verhallt die berückende Kunde. — In der gestrigen Vorstellung des „Lohengrin" sahen wir ein kleines Stück Wien vor uns. Hr. Dessoff, welcher oft genug den musikalischen Feldherrnstab bei der Aufführung des Wagner'schen Drama's im Opernhause der österreichischen Kaiserstadt geführt haben mag, leitete unsere Karlsruher Darstellung mit Energie und Umsicht; namentlich wurden durch seine Initiative die verschiedenen orchestralen Einleitungen zu glänzender Wirksamkeit gebracht. Die Rolle des Königs Heinrich hatte ein Wiener Kind, Hr. Staudigl, vorläufig noch einer der „Unsrigen" in Händen; doch das Wichtigste für den größten Theil der zahlreichen Hörerschaft bildete die Wiedergabe des „Lohengrin" durch Hrn. Georg Müller: einen der vier ersten Tenöre des k. k. Hofopern-Theaters in Wien. Vor wenigen Jahren soll noch Hr. Müller den „Lohengrin" ziemlich mittelmäßig dargestellt haben. Da kam der große Zauberer Wagner nach Wien, veranlaßte die bekannten, sämmtlichen Staub Wiens aufwirbelnden Musteraufführungen seines „Tannhäuser" und „Lohengrin", so weit es die vorhandenen Kräfte erlaubten, und unter der Anleitung des Meisters soll wie durch ein Wunder aus Hrn. Müller ein trefflicher Lohengrin geworden sein.

Hr. Müller verfügt über ein durch jugendliche Frische, Klangschönheit und Klangwirkung geradezu blendendes Stimmmaterial. Mit Leichtigkeit, ohne jede Anwandlung von Intonationsohnmachten bewältigt er alle Gesangsschwierigkeiten; man fühlt kaum, welche harten Nüsse Wagner den Lohengrinsängern eigentlich zu knacken aufgegeben hat. Die Hauptstärke der stimmlichen Mittel des Sängers dürften in der staunenswerthen, die äußersten Grenzen berührenden Höhe gefunden werden, während dagegen die tieferen Lagen an Klangfülle merklich zurücktreten. Die Wirksamkeit der so schönen Stimme wird wesentlich beeinträchtigt durch eine nicht immer kunstgemäße, mit Gutturalklängen vermischte Tonbildung; auf völlig freie, schön gestaltete folgen oft unmittelbar gepreßte, forcirte Töne. — In Lohengrin nun sehen wir gleichsam eine Doppelnatur vereinigt: den von himmlischer Milde und Hoheit verklärten Ritter des hl. Graal, den Streiter für Wahrheit und Recht, und den Liebesglück und Liebesschmerz fühlenden edlen Menschen. Hrn. Müller's Darstellung zeichnete sich namentlich durch den treffenden Ausdruck edler Ritterlichkeit aus. Das, durch einen nicht zu beschreibenden Hauch zartester Poesie überirdisch Verklärte, sowie die überzeugungsvolle Sprache tiefen inneren Gefühls scheinen ihm weniger zu Gebote zu stehen. Seine Leistung machte weit mehr den Eindruck des verständnißvoll Ueberlegten, Berechneten, als des mit warmem Pulsschlage des Herzens Selbstempfundenen, des Selbsterlebten. Der Vortrag ließ zum Theil den Mangel großen Reichthums dramatischer Farben bedauern; wir verweisen lediglich auf das Warnungsmotiv: „Nie sollst du mich befragen", dem in der Wiedergabe des Hrn. Müller der bedeutungsvolle Ernst, das nothwendige geheimnißvolle Dunkel der Tonfärbung abging. Mit ergreifendem Ausdruck wurde von dem Wiener Künstler der einfache Ausruf: „Elsa, ich liebe dich!" gesungen; hier schon, wie häufig anderwärts, zeigte derselbe ein vorzügliches „piano" und bewies auf das Deutlichste, welcher innigen Weichheit seine Stimme fähig ist. Zu den vorzüglichsten Momenten in der Darstellung des Hrn. Müller rechnen wir den Schluß des zweiten Aktes: „Elsa, mit wem verkehrst du da?" und die Szene im Brautgemach, besonders von da an, wo Lohengrin, selbstvergessen, mit einer anmuthigen Bewegung gegen das mondscheinbeglänzte Fenster weist und spricht: „Athmest du nicht mit mir die süßen Düfte, o wie so hold berauschen sie den Sinn!" Die Katastrophe war in Niemann's Weise gehalten und machte es großartige Wirkung, da Lohengrin, nachdem er Friedrich zu Boden gestreckt, ganz langsam das Schwert sinken ließ und todestraurig, das letzte Wort nur noch gehaucht, die kurze Rede hervorstieß: Weh'! nun ist all' unser Glück dahin!"; den kleinen Einsatzfehler bei der Ansprache an die Frauen hat man gern verziehen. Ein Meisterstück vorzüglicher, dem Inhalte durchaus angepaßter und mächtig gesteigerter Deklamation muß die Erzählung von Lohengrin's Herkunft in der Schlußszene des Werkes genannt werden. Das Spiel des Künstlers war edel, maßvoll, und zeigte eine Fülle der anziehendsten Feinheiten, z. B. gleich im ersten Akte das Hervortreten Lohengrin's bei dem Gebete des Königs. — Frln. Johanna Schwartz war eine unschuldsvolle, warmfühlende Elsa, die in der Brautgemach-Szene ergreifende Töne eines stürmisch aufgeregten Gemüthes anzuschlagen verstand. Hrn. Staudigl, welcher die hohe Würde des Königs Heinrich bekleidete, wurde besonderer Hervorruf für frisch hervorquellenden, ausdrucksvollen Gesang. Als Ortrud entwickelte Frln. Schneider vorzügliches Verständniß für den darzustellenden düstern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tes „Aller Anfang ist schwer“ zeigt sich indeß bei allen hier geschaffenen Neuerungen in ganz besonderer Weise, und so können wir nur hoffen, daß die Männer, welche sich die so mühevolle Thätigkeit der Bildung des Arbeiterstandes angelegen sein lassen, in ihrem edlen Eifer durch die anfänglich geringe Theilnahme nicht erkalten.

Der Herr Oberpräsident wird bis zum 12. k. Mts. hier wieder aus Italien zurückerwartet. Mann vernimmt, daß dem hohen Beamten der Aufenthalt im südlichen Klima in erwünschter Weise bekomme.

Seit gestern ist die durch das Hochwasser gestörte Eisenbahn-Verbindung zwischen Station Metzgerthor und dem Hauptbahnhofe wieder hergestellt.

H **München**, 21. März. Gegen den Redakteur des „Bayer. Vaterland“ ist wegen einer Notiz über das vom Deutschen Kriegerbund veranstaltete Kaiserfest Untersuchung wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers eingeleitet worden.

Die klerikalen Blätter sind darüber, daß die Nachricht, „zu jener Ministerkonferenz, in welcher die Frage der Kammerauflösung berathen wurde, wären Parlamentarier beigezogen worden“, immer noch nicht dementirt worden ist, um so mehr entrüstet, als der „Nürnberger Anzeiger“ inzwischen die Abg. Dr. Völk, v. Hörmann, Fischer und Crämer als Diejenigen bezeichnete, welche der Konferenz beigewohnt haben. Man stellt nun eventuell eine Interpellation hierüber in Aussicht.

* **München**, 22. März. Das neuerdings mit aller Bestimmtheit auftretende Gerücht, als ob Herr Staatsminister v. Lutz um seine Entlassung eingekommen und dessen Nachfolger bereits bestimmt wäre, ist, wie die „Corr. Hoffmann“ zuverlässig erfährt, ohne jede Begründung.

Die Kaiserin von Oesterreich wird auf ihrer Rückreise von England Anfangs der nächsten Woche in München eintreffen und nach zweitägigem Aufenthalt die Weiterreise nach Wien fortsetzen.

H **München**, 22. März. Unter den Städten, welche des Kaisers Geburtstag in hervorragender Weise mitfeiern, nimmt auch München einen ehrenvollen Rang ein. In der festlich geschmückten „Westendhalle“ hat gestern Abend bereits der Deutsche Kriegerbund eine glänzende Feier veranstaltet, an welcher eine namhafte Anzahl Abgeordneter, Generale und Offiziere a. D., Deputationen von Veteranen- und Kriegervereinen, Studentenverbindungen und Mitglieder des Vereins der liberalen Reichsfreunde theilnahmen. Der erste Vorstand des Deutschen Kriegerbundes, Hr. Buchner, begrüßte Namens der deutschen Krieger die deutschen Bürger und wies auf die Zeit vor zehn Jahren hin, wo gerade die Mobilisirung gegen Preußen begann und Niemand daran dachte, daß wir der Verwirklichung des Ideales unserer Väter, dem einigen starken Deutschland unter eines Heldenkaisers Führung, so nahe gestanden sind. Der Männer-Gesangverein „Concordia“ trug alsdann das deutsche Bundeslied von Frhrn. von Perfall vor, worauf Prof. Dr. Sepp eine zündende Festrede hielt. Der beredte deutsche Patriot führte aus, wie sich die Feier von Kaisers Geburtstag im vollsten Einklange mit der von König Ludwig I. in so vielen Gedichten eingeführten und von seinem weisen Enkel treu bewährten deutschen Gesinnung unserer Dynastie befinde, und wie beschämend und betrübend es anderseits sei, wenn selbst in der Kammer, wo jedes vor dem Lande gesprochene Wort eine so große Tragweite besitze, es an Solchen nicht fehle, die den Mund voll nehmen und den Siegeslauf der deutschen Waffen bedauern, den Fürsten Bismarck „der ganzen Länge nach“ durchgefallen lassen sein wollen und durch den hämischen Hinweis auf Rußlands Macht andeuten möchten, daß das Deutsche Reich zwischen Rußland und Frankreich wieder zerrieben werden würde. Oftmaliger Beifallssturm unterbrach den Redner, in dessen Hoch auf den Kaiser die Versammlung begeistert einfiel! An den Kaiser ging hierauf folgendes Telegramm ab:

„Die heute zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Ew. Majestät in der Westendhalle versammelte liberale Bürgerschaft Münchens und Deputirte im Vereine mit dem Deutschen Kriegerbund ruft Ew. Majestät tausendfaches Heil zu. In Treue fest!“ Die Kapelle des 2. Infanterieregiments wechselte weiterhin mit den Chören des Männer-Gesangvereins „Concordia“ ab, unter denen besonders Lachner's „Kriegers Gebet“ und Otto's Melodram „Am Wachtfeuer“ durch Beifall ausgezeichnet wurden. Das erhebende Fest schloß erst nach Mitternacht mit Lachner's berühmtem „Macte imperator“, mit welchem sich ein Tableau verband: Gesegnet von der siegreichen Germania reichten sich Preuße und Bayer die Hand zum ewigen Bunde, während zu ihren Füßen der schwarze Turko und neben ihm der Jesuitenhut niedergeschmettert lagen. — Die Kasernen in München sind heute festlich beflaggt. In den Offiziersfasinos wird Kaisers Geburtstag durch Diners gefeiert; die Garnison hat Feiertag und erhält doppelte Menage. Im „Bayerischen Hof“ findet heute Abend ein von hervorragenden Bürgern veranstaltetes Festbankett statt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 22. März. Wie seit Jahren regelmäßig, so hat der Kaiser Franz Joseph auch heuer nicht versäumt, seinem greisen Verwandten und Bundesgenossen Kaiser Wilhelm seinen warm gefaßten telegraphischen Glückwunsch zur heutigen Geburtstags-Feier einzusenden. Nach kaum einer Stunde war der herzliche Dank dafür hierher zurücktelegraphirt.

Die Zahl der österreichischen Veteranen der Frankfurter Paulskirche schmilzt immer mehr zusammen. Heute Mittag ist Dr. Alois Boczek zu Grabe getragen. Der Politik hatte er schon seit längerer Zeit entsagt, um einer der witzigsten und geistreichsten Feuilletonisten zu werden.

Ljubobratic mit seinen Genossen ist zur Internirung in der Hauptstadt von Oberösterreich eingetroffen. Damit sind alle über den Ort seiner Bestimmung in Umlauf gesetzten Märchen erledigt.

Frankreich.

☍ **Paris**, 21. März. Hr. Gambetta hat an den Vorsitzenden des republikanischen Wahlkomité's von Lille folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich morgen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses meine Option für den 20. Stadtbezirk von Paris erklären werde. Wollen Sie gefälligst Ihren Mitbürgern in meinem Namen sagen, daß die Stimmen, mit denen sie mich bei den Wahlen vom 20. Februar beehrten, zwischen ihnen und mir ein unauflösliches Band geknüpft haben und daß ich als Vertreter von Paris nicht minder der Diener aller ihrer Interessen in dem Abgeordnetenhause sein werde. Ich werde trachten, so oft als möglich Ihr großes und schönes Departement zu besuchen, um bei Ihnen die Auskünfte und Rathschläge zu holen, die mich in die Lage setzen werden, in Wort und That mit Ihren republikanischen Abgeordneten einig zu gehen. Genehmigen Sie u. s. w.

Léon Gambetta.

☍ **Paris**, 22. März. Die republikanische Union (äußerste Linke) hat heute nach Anhörung vieler Redner, worunter Gambetta, Gent und Boysset, beschlossen, sich für den Augenblick nicht als gesonderte Gruppe zu konstituiren, um noch immer die Möglichkeit einer Verschmelzung aller republikanischen Fraktionen offen zu halten. Ihr Beschluß lautet wörtlich:

Eine große Anzahl von republikanischen Abgeordneten, welche der durch das allgemeine Stimmrecht in den Wahlen vom 20. Februar und 5. März gegründeten republikanischen Majorität angehören, ist am 22. März in dem Lokal des neuen Ausschusses zusammengetreten, und erklärt nach reiflicher Prüfung der politischen Lage in der Kammer und im Lande, daß die Einigkeit und Cohäsion der republikanischen Majorität das große Interesse, sowie der Wille der Demokratie bleibt, und daher kein Grund vorhanden ist, eine gesonderte Gruppe zu bilden.

In Saint-Denis, wo am 9. April an Stelle Louis Blanc's ein Abgeordneter gewählt wird, tritt der republikanische General Wimpfen, welcher die Kapitulation von Sedan gezeichnet hat, als Kandidat auf.

Die christlichen Schulbrüder hatten gegen den „Progrès de l'Est“ einen Verleumdungsprozeß angestrengt, weil dieses Blatt ihren Unterricht einen „antinationalen und antifranzösischen“ (was wohl ziemlich dasselbe sagen will) genannt hatte. Das Gericht verurtheilte das genannte Blatt zu dem beträchtlichen Schadensersatze von 4000 Fr. und zur Einrückung des Urtheils in zehn von den Klägern zu bezeichnende Journale.

Der ehemalige Unterrichtsminister Wallon ist von seinem Nachfolger, Hrn. Waddington, in seiner Eigenschaft als Geschichtsprofessor zum Dekan der Pariser Literaturfakultät ernannt worden.

Wie wir der „Semaine religieuse“ von Lille entnehmen, sind für die dortige katholische Universität schon bis jetzt 2,660,000 Fr. gezeichnet worden.

☍ **Paris**, 22. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die erste Serie der vielfach angekündigten Veränderungen in dem Personal der höhern Verwaltung. Dieselbe ist noch ziemlich glimpflich ausgefallen. Gänzlich entlassen werden nur fünf Präfekten, nämlich die Herren von Tracy (Bouche-du-Rhône), Guignes de Champrans (Gard), Pascal (Gironde), Baron Behr (Loiret) und Baron Foucault (Vogesen). In Pensionsstand werden vier Präfekten versetzt: Herr von Champagnac (Lot-et-Garonne), von Landrous (Haute-Garonne), Raffier-Dufour (Var) und Ferrand (Indre-et-Loire). Drei Präfekten endlich, Chambon (Meurthe-et-Moselle), Doucieux (Vaucluse) und Desprès (Tarn-et-Garonne) werden zur Disposition gestellt. In die auf diese Art erledigten Posten rücken theilweise bisherige Präfekten und Unterpräfekten auf, so z. B. auch der vielgenannte Marquis von Nadaillac, welcher von den Niederpyrenäen nach Tours versetzt wird; theils kehren einfach Präfekten des Thiers'schen Regimes auf ihre Posten zurück. Unter den letzteren befinden sich sogar einige, die von der Regierung vom 4. September in die Verwaltung berufen worden waren, so die Herren Decrais, Dumarest, Delorme, Cambon, Herbette, denen die theilweise sehr wichtigen Präfekturen von Bordeaux, Mézières, Toulouse, Besançon und Montauban zugefallen sind. Die republikanische Presse erklärt sich denn auch mit dieser ersten Abschlagszahlung leidlich zufrieden. Der „Temps“ findet, daß sie unstreitig von einem liberalen Geiste eingegeben sei, wenngleich freilich andere Präfekten geschont worden wären, deren Verbleiben im Amte unmöglich sei.

Officiös wird angezeigt: Nachdem der Maire und die Adjunkten von Montluçon in einem Briefe, der in nicht eben anständigen Ausdrücken abgefaßt ist, ihre Entlassung gegeben haben, hat der Minister des Innern dieselbe nicht angenommen und diese Beamten abgesetzt. Der Maire von Cerilly im Allier ist aus demselben Grund abgesetzt worden.

△ **Paris**, 22. März. „Le Temps“ hofft, daß der heutigen Präfektenbewegung bald eine andere folgen werde. In Frankreich sind mehr als die dreizehn beseitigten Präfekten, deren Aufrechterhaltung unmöglich ist. Aber das Dekret von heute, meint „Temps“, ist unbestreitbar einer liberalen Inspiration zu verdanken und ein guter Anfang, für den man dem Ministerium dankbar sein muß.

Großbritannien.

⁂ **London**, 21. März. Die Untersuchung gegen den Kapitän des Dampfers „Franconia“ wegen Tödtung wird in der nächsten Sitzung des Central Criminal Court, die am 3. April beginnt, geführt werden. Der Attorney-General und ein anderer Anwalt des Schutzamtes wird die Anklage führen, für die Vertheidigung sind Serjeant Parry und die Anwälte Cohen und Montagu Williams engagirt.

Die schottischen Bahnen sind nunmehr für den durch den Schnee unterbrochenen Verkehr wenigstens theilweise wieder freigemacht und man hofft, daß sie es auch bleiben werden, da die Kälte zwar andauert, der Schneefall aber aufgehört hat.

Während des stürmischen Wetters der letzten Wochen suchten die Schiffe zu Hunderten Schutz in den Häfen und beim Eintritt günstigeren Windes wurden nunmehr diese Gefangenen zumal befreit. In Liverpool soll es ein großartiger Anblick gewesen sein, 400 Schiffe jeder Größe und mit Ladungen für Häfen aller Erdtheile gleichzeitig den Strom hinabziehen zu sehen, um ihre Weltfahrten anzutreten.

Gegenwärtig tagen hier zwei parlamentarische Sonderausschüsse, deren Berichten man in weitesten Kreisen mit großer Erwartung entgegensieht. Der eine, dem verschiedene Finanzgrößen angehören, widmet den Gründen und der Ausdehnung der Silberentwerthung eine eingehende Untersuchung und Niemand kann über die Bedeutung derselben in Zweifel sein. Wer aber dem Geschmack des Härings seinen Beifall nicht versagen möchte, der sich auf kühlem Meeresgrunde in eine selbstgenügsame Auster verliebte, wird mit nicht geringerem Interesse den Verhandlungen des Ausschusses zur Untersuchung über die Austern-Frage folgen und sich der Thätigkeit einer Landesvertretung freuen, die dafür sorgt, daß diese Leckerbissen nicht auf den Aussterbeetat gesetzt, sondern vielmehr auch dem Gaumen des gemeinen Mannes wieder zugänglich gemacht werden, wie das in früheren besseren Jahren der Fall war. Mit Theilnahme wird er auch vernehmen, daß man sich in Neuseeland schon erfolgreich der Austernkultur gewidmet hat und daß Australien dem guten Beispiel der Nachbarinsel bald im großen Maßstabe folgen wird. Wie bedeutungsvoll all' dieses hier zu Lande ist, mag man aus Ziffern ersehen. So werden nämlich in England alljährlich um 4,000,000 Pfd. St. Austern verschluckt, und wenn je die Preise einst wieder abnehmen sollten, so wird sich der Verbrauch bedeutend mehren. Mögen die Berathungen der Austernkommission mit Segen gekrönt sein!

Nordamerika.

⁂ Hr. Dana, den der Präsident dem Senat der Vereinigten Staaten für den Gesandtschaftsposten in London vorgeschlagen, beschwert sich in einem langen Briefe an Senator Boutwell, daß die Untersuchung wegen angeblichen Plagiats gegen ihn von dem damit betrauten Ausschuß des Senats mit größter Parteilichkeit geführt worden sei. Man habe, ohne ihn zu hören, auf die Angaben von zweien seiner Feinde hin ein ungünstiges Urtheil gegen ihn gefaßt und den Präsidenten aufgefordert, seinen Vorschlag zurückzunehmen, widrigenfalls ein absprechender Bericht eingereicht würde. Er (Dana) weigere sich, nach solchem Vorgehen überhaupt vor dem Ausschusse seine Ehre zu vertheidigen, werde jedoch nicht selbst zurücktreten, sondern es auf die Entscheidung ankommen lassen. — Der Präsident weigert sich gleichfalls, einen andern Kandidaten in Vorschlag zu bringen, und dem Senat bleibt also die Wahl, ja oder nein zu sagen. (S. o. d. Telegramm.)

Charakter der heidnischen Tochter des Friesenfürsten Radbod. Ihr Gesang war von dramatischer Leidenschaft durchglüht; nur einmal, in der vierten Szene des 2. Aktes, wurde man unangenehm an die letzte Fidelio-Vorstellung erinnert.

Ueber die Darstellung des Hrn. Bertram (Telramund) vom Hoftheater in Stuttgart glauben wir uns um so eher eines Urtheils enthalten zu dürfen, weil derselbe nur aushilfsweise mitwirkte und hiefür besten Dank verdient hat.

---

§ Heidelberg, 22. März. Obgleich zwei der hiesigen Gesangvereine an einem und demselben Tage zu Gunsten der Wasserbeschädigten in Schönebeck Konzerte gaben, sich also selbst gegenseitig Konkurrenz machten, war das finanzielle Ergebniß doch kein ungünstiges, indem etwa 300 Mark eingingen. — Von einem hiesigen, mit seiner Lage unzufrieden gewesenen Handlungslehrling vermuthet man, daß er sich durch einen Sprung in die Fluthen des noch immer ziemlich hochgehenden Neckars das Leben genommen habe. Wenigstens scheint darauf der Umstand hinzudeuten, daß seine Uhr sich angeblich am Neckarufer vorgefunden haben soll, während der Besitzer seit letzter Woche vermißt wird. — Schon seit drei Tagen werden wir an jedem Morgen durch eine leichte Schneedecke überrascht, welche sich über Stadt und Land breitet, aber wenigstens in der Tiefe den Kampf gegen die Sonne nicht bis zum Abend zu bestehen vermag. Die letzte Nacht brachte im Freien so starken Frost, daß sich mehrere Centimeter dickes Eis vorfand. Der schüchtern sich hervorwagende Vogelsang vermochte des Winters harten Sinn noch nicht zu erweichen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. März. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten Kiefer.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly, die Ministerialpräsidenten v. Freydorf und Ellstätter, Geh. Referendär v. Seyfried und Ministerialrath Kilian.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden und Verlesung der neu eingelaufenen Petitionen beschließt das Haus gemäß dem Antrage des Berichterstatters Abg. Friderich die Annahme des Gesetzesentwurfs über die Steuererhebung in den Monaten April und Mai d. J., dessen einziger Artikel lautet:

„Die direkten und indirekten Steuern, welche in den Monaten April und Mai 1876 zur Erhebung kommen, sind nach dem dermaligen Umlagefuß und nach den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben, soweit nicht durch neue Gesetze Abänderungen verfügt werden.“

Bei der Berathung über den Gesetzesentwurf, die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Zivilstaats-Verwaltung betr., nimmt zunächst Ministerialpräsident v. Freydorf das Wort, um gegenüber der früher bereits eingebrachten Interpellation über das Petitionsrecht der niedern Diener, speziell den Erlaß des Großh. Justizministeriums vom 20. Dezember v. J. den Standpunkt der Regierung darzulegen.

An der sich hieranschließenden Debatte betheiligen sich die Abgg. Förderer, Schneider, Lamey und Ministerialpräsident v. Freydorf.

Es folgt nun die allgemeine Diskussion über den Gesetzesentwurf selbst, wobei außer dem Berichterstatter Abg.

Schmidt die Abgg. Krausmann, Heilig, Morstadt, Hennig, Bär, Lender und Staatsminister Dr. Jolly sprechen. Sämmtliche Redner drücken ihre Befriedigung über die Gesetzesvorlage und die Kommissionsanträge aus.

Zu § 1 des Entwurfs hatte die Kommission die Streichung des Schlußsatzes beantragt.

Im Laufe der Spezialdiskussion wird von den Abgg. Stösser, Grimm und Lamey ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage eingebracht. Die Abgg. Edelmann, Lender und Förderer beantragen Einfügung der §§ 10 und 11 des Reichsbeamten-Gesetzes hinter Art. 1 des Entwurfs und die Abgg. v. Blittersdorf u. Gen. wollen den Wunsch der Kammer nach Vorlage eines die Rechtsverhältnisse der Notare ordnenden Gesetzesentwurfs zu Protokoll erklärt wissen.

An der Debatte betheiligen sich Dr. Jolly, Grimm, v. Blittersdorf, v. Freydorf, Junghanns, Stigler, Schneider, Edelmann und der Berichterstatter. Bei der Abstimmung gelangt Absatz 1 des Art. 1 zur Annahme und wird Absatz 2 dem Antrage Stösser gemäß nach dem Wortlaut der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Das Amendement der Abg. Edelmann und Gen. wird abgelehnt, dagegen die von den Abgg. v. Blittersdorf und Gen. beantragte Resolution angenommen.

Die Fortsetzung der Berathung ist auf morgen vertagt.

Karlsruhe, 23. März. 20. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, 24. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts des Abg. Schmidt zu dem Gesetzesentwurf, die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung betr. 3) Berathung des Berichts des Abg. Schmidt zu dem Gesetzesentwurf, die Pensionirung der Gendarmeriebediensteten betr. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für die Jahre 1876 und 1877, erstattet von dem Abg. Thoma.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 22. März. Das heute zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers im Museumssaal veranstaltete Festdiner ging unter vielseitigster Betheiligung in freudig gehobener Stimmung von Statten. Auch zahlreiche Mitglieder beider Kammern des zur Zeit hier versammelten Landtags nahmen daran Theil, insbesondere auch der Präsident der Ersten und der zweite Vizepräsident der Zweiten Kammer, während der erste Vizepräsident, Hr. Geh. Rath Bluntschli, durch häusliche Verhältnisse fern gehalten war. Der Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser wurde von Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister Dr. Jolly in folgender Ansprache ausgebracht:

Meine Herren! Ein Lustrum ist vergangen seit dem glorreichen Tage, an welchem der Deutsche Kaiser, zuerst von unserem allverehrten Landesherrn freudigen Herzens in der neuen Würde begrüßt, uns wiedererstanden ist, ein theures Symbol nicht nur der deutschen, politischen Einigung, sondern, wie ihr Schöpfer, so auch ihr mächtigster Schützer und Bewahrer. Blicken wir an dem heutigen festlichen Tage zurück auf die Vergangenheit, so ist die lange kaiserlose, die schreckliche Zeit, Gott Lob! in dem Bewußtsein Aller als ein Abfall von unserer eigenen Größe, als schmähliche Verläugnung unserer nationalen Würde erkannt, und mit sicherer Ruhe kann heute ein ganz nüchterner Urtheiler den heimlich schleichenden Feinden, an denen es begreiflich auch bei uns nicht fehlt, entgegenrufen: Wehe euch, wenn ihr versuchen solltet, eure argen Wünsche in Thaten zu übersetzen; der gerechte Zorn des in seinen heiligsten Gefühlen verletzten Volkes würde euch zermalmen!

Als vor 5 Jahren die deutsche Kaiserwürde mit höherem Glanze, als sie seit einem halben Jahrtausend besessen, mit elementarer Kraft wie von selbst sich erneuerte, standen wir am Abschluß von Ereignissen von so wunderbarer Herrlichkeit, wie sie kaum auf irgend einem andern Blatte der Geschichte in dem knappen Zeitraum eines halben Jahres zusammengedrängt sind. Ein gewisser Rückgang, Ermüdung, Enttäuschung schienen nach allgemeinen Naturgesetzen unvermeidlich, und ich bin des wirklichen, jede begründete Erwartung weit überholenden Fortschrittes in unseren Verhältnissen viel zu sicher, als daß ich mich versucht fühlen könnte, zu läugnen, daß die Realität ja ganz selbstverständlich nicht so schön ist, wie die Phantasie das Ideal sich ausgemalt hatte. Das ist das Loos des Menschen, und dies spreche ich aus nicht mit wehmuthsvoller Resignation, sondern als Aufruf an die männliche Thatkraft, deren Aufgabe und deren Pflicht es ist, in hartem, unablässigem Ringen die spröde Wirklichkeit immer mehr und mehr nach hohem Ideal zu gestalten. In dieser Aufgabe ist uns Vorbild und Mahner unser erhabener Kaiser, der als Greis noch leistet, was wenige Männer vermögen. Es würde seinem Wesen wenig entsprechen, wenn ich hier als Lobredner seiner Persönlichkeit auftreten wollte; aber die eine köstliche Regententugend darf ich betonen, die, wie mir scheinen will, die Quelle und der Urgrund seiner Größe ist; es ist die Treue. Mit dem herrlichen Worte: Treue um Treue, hat König Wilhelm unser Volk zum Kampfe geführt, und er hat Wort gehalten. Seine Treue steht unendlich hoch über der Treue des gewissenhaften Schuldners, der erfüllt, was er versprochen; sie überragt weit die hingebende Treue des Freundes, der dem Freunde mehr gewährt, als dieser verlangen konnte; er ist im höchsten Sinne des Wortes treu gegen sich selbst, indem er jede einmal erkannte und ergriffene Pflicht, ungeachtet jeder damit verbundenen Herbigkeit, treu bis zum Ende erfüllt. So gründet, so erhält man ein Reich. Darum, meine Herren, stimmen Sie mit mir ein in den Jubelruf, der Gründer unseres Reiches, der treue Wahrer seiner Herrlichkeit, Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm, er lebe hoch! hoch! hoch!

Die Rede fand begeisterten Anklang in der festlichen Versammlung, die mit dreimaligem herzlichen Zuruf in das Lebehoch einstimmte. Ein gleich enthusiastisches Echo fand der Trinkspruch, den Se. Excellenz Hr. General v. Werder auf Se. Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte und worin hauptsächlich der innigen Bande, welche die Großherzogliche Familie mit dem deutschen Kaiserhause verknüpfen, gedacht war. — Auch in zahlreichen anderen Kreisen wurde dem denkwürdigen Tage die entsprechende weihevolle Feier zu Theil. Insbesondere wurde derselbe auch in der Frühe des heutigen Morgens von Seiten des Großh. Gymnasiums mit der Festrede eines Mitgliedes des Lehrkörpers, patriotischen Vorträgen einiger Schüler und entsprechenden Gesängen begangen.

*** Karlsruhe, 22. März. Auch die jüngste hiesige Anstalt, das neue gemischte Lehrerseminar, hielt zu Ehren des Kaiserlichen Geburtsfestes eine große Schulfeier, die sich zahlreicher Theilnahme der verschiedensten Behörden und des Lehrerstandes erfreute. Die Eröffnung der Feier geschah mit dem Festchor Macte senex imperator von Lachner, mit Text von Dr. Berger und vierstimmiger Orgel- und Klavierbegleitung. Der Direktor Hr. Dr. Berger führte hierauf in längerer, von ächt vaterländischem Geiste durchwehter Rede die hohen Verdienste des greisen Kaisers vor und schloß mit feurigem Hoch auf denselben, sowie auf die Großh. Familie, das ein donnerndes dreifaches Echo aus den Reihen der Zuhörer hervorrief und mit dem Chor „Heil unserm Fürsten Heil" verklang. Hierauf folgte der Vortrag verschiedener patriotischer Dichtungen und die Rede eines Zöglings, die Schlachten von Gravelotte und Sedan und die Verdienste des Kaisers in denselben schildernd. Unter den musikalischen Vorträgen heben wir die kunstvolle Siegesfantasie und Fuge für Orgel, komponirt und gespielt von Hoforganist Barner, und die schöne Meditation von Bach-Gounod für Klavier, Orgel und Violine, letztere gespielt von Hrn. Gageur, hervor. Das gewaltige Händel'sche Halleluja bildete den würdigen Abschluß der erhebenden vaterländischen Feier, die wir als eine Bürgschaft für die nationale Erziehung der Zöglinge dieser Anstalt anzusehen berechtigt sind.

Karlsruhe, 22. März. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist die seit einigen Tagen bestandene Verkehrsstörung auf der rechtsrheinischen Strecke Oberkassel-Vallendar nunmehr wieder gehoben und der Betrieb auf der ganzen Strecke Oberkassel-Ehrenbreitstein wieder aufgenommen.

§ Heidelberg, 22. März. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde unter allgemeinster Betheiligung in der durch das schon mitgetheilte Programm bezeichneten Weise in unserer Stadt feierlich begangen. Der Militärverein hatte auf die beabsichtigte gesonderte Feier des Vorabends verzichtet und sich dem allgemeinen Bankett angeschlossen, zu welchem die Museumsgesellschaft ihren brillanten neuen Saal zur Verfügung gestellt hatte. Die Theilnahme an diesem Bankett war eine ganz außerordentlich große, so daß der geräumige Saal die Gäste bei Weitem nicht zu fassen vermochte, sondern auch noch die Gallerie sich dicht füllte, von welcher die deutschen und badischen Fahnen in den Saal herabhingen, der mit des Kaisers Büste in einem grünen Bosquet geziert war. Zu den Klängen des Orchesters erschollen vaterländische Lieder, und der Trinksprüche große Zahl wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. Auf den ersten Trinkspruch, welchen der Vorstand der Museumsgesellschaft, Hr. Prof. v. Dusch, auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte, folgten solche von Hrn. Geh. Fischer auf den Landesfürsten, unseren Großherzog und sein Haus, von Hrn. Amtmann Dr. Reinhardt auf das deutsche Heer, von einem jüngeren Festtheilnehmer auf den Deutschen Kronprinzen, von Hrn. Oberst v. Horn auf die deutschen Frauen und Jungfrauen. Freiherr Dr. v. Reichlin-Meldegg gedachte der Mutter unseres Kaisers, der verewigten Königin Luise, Hr. Oberst v. Gayette der Treue zu Kaiser und Reich, Hr. Stadtpfarrer Schellenberg des geistigen Kampfes gegen das Franzosenthum. Erst lange nach Mitternacht trennte sich die Versammlung mit dem Wunsche, diesen Tag noch oft in solcher Weise begehen zu können. Unter den Festlichkeiten des heutigen Tages zeichnete sich besonders der feierliche Schulakt in der Aula des Gymnasiums aus. Hier wurde von den Schülern das Macte senex imperator gesungen, und durch eine Anzahl von Schülern der oberen Klassen eine Reihe von Gedichten aus den Tagen der deutschen Erniedrigung und der deutschen Erhebung im Anfang unseres Jahrhunderts vorgetragen, begleitet von erläuternden Worten des Direktors der Anstalt, Hrn. Dr. Uhlig, worauf Hr. Prof. Dr. A. Thorbecke in längerer Rede ein Lebensbild der verklärten Mutter des Kaisers, der Königin Luise, entrollte, wie es schöner und ergreifender zugleich kaum gedacht werden kann. Ein zweiter Chorgesang der Schüler schloß die schöne Feier. Der Nachmittag brachte ein Festmahl im „Prinz Karl". Möge es uns noch oft vergönnt sein, diesen Tag festlich zu begehen, einen Tag, zu dessen freudiger Feier der Umstand nicht wenig beiträgt, daß unser badisches Fürstenhaus durch so enge Bande mit dem greisen Heldenkaiser verknüpft ist.

Mannheim, 22. März. Das Kaiserfest, dem auch seit Mittag die erwünschte Sonne nicht fehlte, verlief den getroffenen Anordnungen entsprechend. Gestern Abend Glockengeläute, Böllerschießen, um 9 Uhr großer Zapfenstreich; heute früh Choralblasen der beiden Militärmusiken vom Rathhaus-Balkon und von der Schloßzinne aus. Um 9 Uhr fand der Fest-Gottesdienst in der Jesuitenkirche und in der Synagoge statt. Sehr viele öffentliche und Privatgebäude sind im Flaggenschmucke. Zur großen Parade der Garnison auf dem Paradeplatze fand sich ein überaus zahlreiches Publikum ein. Oberst v. Legat, welcher die Parade abnahm, brachte ein Hoch auf den kaiserlichen Kriegsherrn aus. Das Festmahl im Ballhause vereinigte eine große Zahl von Festgenossen aus den verschiedenen Kreisen der städtischen Bevölkerung. — Das Erstlingswerk eines an der Akademie der bildenden Künste zu München ausgebildeten Bildhauers aus unserer Stadt, Hrn. Jean Hoffart „Dornröschen's Erwachen", ist in der Heckel'schen Kunsthandlung ausgestellt und erfreut sich der anerkennendsten Beurtheilung. — Schon wieder ist eine Zahlungseinstellung zu melden: Steinkohlen-Händler W. J. hat unter Rücklassung vieler Verbindlichkeiten die Flucht ergriffen; er ist aber bereits in Avricourt festgehalten worden, und zwar im Besitze einer nicht unerheblichen Geldsumme. Das hiesige Geschäftslokal wurde unter gerichtlichen Verschluß gestellt und es wurde strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Nachschrift.

† **Dresden**, 22. März. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde früh Morgens durch eine große Reveille der Militärmusik eingeleitet. Die Stadt flaggt in deutschen und sächsischen Farben. Vormittags erschienen sämmtliche Minister beim preußischen Gesandten, um ihre Glückwünsche für des Kaisers Majestät darzubringen. Mittags finden Festdiners der Mitglieder beider Kammern und des Offiziercorps statt. Nachmittags Galatafel bei den königlichen Majestäten, zu welcher der preußische Gesandte, Graf Solms, Legationsrath Graf Radolinski, der kaiserliche Oberpostdirektor, sämmtliche Minister, der bayrische Gesandte und mehrere Generale eingeladen sind. Abends Festdiner des Deutschen Reichsvereins auf der Brühl'schen Terrasse, bei welcher Professor Biedermannn die Festrede hält.

† **München**, 22. März. Das zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers im Hotel zum Bayrischen Hofe veranstaltete Festdiner nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Anwesend waren viele Landtags-Abgeordnete, die Vertreter der Kunst und Wissenschaft, Magistratsräthe und eine große Zahl angesehener Bürger. Professor Kluckhohn brachte den Toast auf den König von Bayern aus. Darauf hielt der Landtags-Abgeordnete v. Stenglein die Toastrede auf den Kaiser, „der niemals etwas Anderes fordern werde, als was des Kaisers ist", auf den Schirmer jedes Rechtes; deßhalb kann Jeder, ob Bayer, Schwabe, Sachse oder Hesse so gut wie der Preuße einstimmen in den Ruf: „Es lebe der Kaiser!" Der Toast wurde mit langanhaltendem begeisterten Beifalle aufgenommen.

† **Stuttgart**, 22. März, Abends. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Wilhelm war heute Abend bei Hofe Festkonzert, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die öffentlichen und viele Privatgebäude waren beflaggt. Im großen Museumssaale fand von Seiten der Bürgerschaft ein Bankett statt, bei welchem das Reichstags-Mitglied Frisch den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

† **Rom**, 22. März. Ueber die Bildung des neuen Kabinets wird weiter gemeldet: Nicotera wird das Portefeuille des Innern, Zanardelli das der öffentlichen Arbeiten, General Mezzacapo das Kriegsportefeuille und Capino den Unterricht übernehmen.

† **Madrid**, 23. März. Ein päpstliches Breve protestirt gegen Artikel 11 des Verfassungsentwurfs, welcher religiöse Toleranz als öffentliches Recht verkündet; es ist darin behauptet, dieser Artikel verletze die Rechte der Katholiken und annullire das Konkordat.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. März, die übrigen vom 22. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93⅝
Baden 5% Obligationen	104¾	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	104
„ 4% „	95⅞	„ 5% do. von 1871	99⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅝
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98⅝
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	95⅞	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Nassau 4% Obligationen	97¼	3% Spanische	17⅜
Gr. Hessen 4% Obligation.	97	Bolle französ. Rente	105¼
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	62		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	59		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	62¾
Badische Bank	104¼	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	98
Deutsche Vereinsbank	71¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	77¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	110	5% dto. steuerfr. neue „	73½
Oesterr. Nationalbank	786	5% do. (Neumarkt-Ried)	75¼
Württemberg. Vereinsbank	109¾	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	144⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	92⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	86⅛	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60⅞
Berliner Bankverein	79½	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	56⅝
Deutsche Effektenbank	103⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	58⅝
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	59¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79¼
4% Hessische Ludwigsbahn	99⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	245⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	89⅝	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	—
5% „ Nordwestb.-A.	117	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	136	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	105	6% Pacific Central	91¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	157	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	115½		
Galizier	67¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	104⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅞	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	111
Badische 4% dto.	122	„ 100-fl.-Loose v. 1864	284.60
„ 35-fl.-Loose	137.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	160.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	76.0
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.70
„ „ 25-fl.- „	154.60	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.30	Meininger 7-fl.-Loose	19.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	205.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	175.60	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 23. März. Kreditaktien 291.—, Staatsbahn 493.50, Lombarden 181.—, Disc. Commandit 126.70, Reichsbank 158.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 23. März. Kreditaktien 166.50, Lombarden 105.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 74.30, Unionbank 68.70, Napoleonsd'or 9.27. Tendenz: ruhig.

New-York, 23. März. Gold (Schlußkurs) 114⅛.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 23. März. 2. Quartal. 43. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Ein Fallissement, Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel, von Björnstjerne Björnson. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.952. Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Großmutter

Wilhelmine Mayerle,

Hof-Blechners Wwe.,

heute Nacht ½2 Uhr nach längerem schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten,

Karlsruhe, den 23. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Z.951. Säckingen. Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn u. Schwiegersohn

Kaufmann **Otto Villinger**

nach kurzem Leiden im Alter von 29 Jahren, heute früh 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,

Säckingen a. Rh., 22. März 1876.

Die Hinterbliebenen.

Z.835. Im Verlage von **Fr. Kortkampf** in **Berlin** erschienen:

Ein Mahnruf zur Reform des Aktienrechts. Preis 1 Mark.

Bergmann, Zur Enquête über ein einheitliches **Tarif-System** auf den Deutschen Eisenbahnen. (Text deutsch und französisch.) Preis 0,80 Mark.

Die Techniker in der Eisenbahn-Verwaltung. Entgegnung auf die Schrift: „Die Reorganisation der Verwaltung und Einrichtungen der Eisenbahnen." Preis 0,60 Mark.

Zu beziehen durch:

G. Braun*'sche Hofbuchhandlung** und ***A. Bielefeld's* Hofbuchhandlung** in ***Karlsruhe.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß

Montag den 27. März d. J.

in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkte ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 100 Mark für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder von 45 Pfennig für die Stunde bis zu acht Stunden direkter Entfernung auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Durlach, den 20. März 1876.

Der Gemeinderath.

J. A. d. B.:

F. Lichtenberger.

Z.919. 2.3 Siegrist.

Z.878.1. **Pforzheim.** In einem lebhaften **Spezerei, Material- u. Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

Offene Reisestelle.

Z.946.1. Für ein Manufakturwaarengeschäft in Württemberg wird ein tüchtiger, solider, mit der Branche vollkommen vertrauter Reisender per Anfang Juni gesucht. Gefl. Anträge unter A 7807 befördern ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart.***

Gesuch. Z.911.2. Ein Mädchen von 16 Jahren, welches sich z. Z. noch in einem Institut befindet, wird in einer achtbaren Familie unterzubringen gesucht, wo dasselbe als Familienglied Gelegenheit findet, sich in den häuslichen Geschäften auszubilden und an gesellschaftlichen Vergnügungen mäßigen Antheil zu nehmen.

Offerten richte man an den Vormund unter Chiffre E D Gernsbach postlagernd.

Offene Commisstelle.

Z.909.2. In einem Holzgeschäft ist die Stelle eines angehenden Commis offen. Ein mit der Branche vertrauter junger Mann erhält den Vorzug. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Z.895.2. Ein anständiges Mädchen, Beamtentochter, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht sich, weil zu Hause entbehrlich, anderwärts in einer gebildeten Familie nützlich zu machen. Dieselbe würde sich mit Vorliebe der Pflege von Kindern widmen. Der Eintritt könnte um Ostern oder später erfolgen.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Z.804.2. In fünf Monaten nach notarieller Kunde über **14400 Abonnenten.**

Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen **drei** Gratisbeilagen.

Berliner Gartenlaube (illustr.) **Berliner Fliegende Blätter** (illustr.) **Vereinsfreund.**

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt", welches täglich in mindestens **drei Bogen größten Formats** auf **gutem weißen Papier** in **sauberstem Druck** erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der **Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit** und **Originalität** seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher **von keiner Zeitung** geboten.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**", Eigenthum der Redacteure desselben, vertritt in **politischer** Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breitester, freiheitlicher Grundlage; in **kommunaler** die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in **socialer** diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem **vollständigen** genauen **Courszettel** finden Industrie und Handel in einer **besonderen Beilage** eingehende Erörterung. — Ein **fesselndes Feuilleton** bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von **Wilkie Collins** beginnen.

☞ Bei gefälligen Bestellungen bitten wir auf den Titel: **„Neues Berliner Tageblatt"** genau zu achten.

Abonnements nehmen **sämmtliche Reichspostanstalten täglich** entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im **„Neuen Berliner Tageblatt"** haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Z.948. Karlsruhe.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Der Jahresbericht ergibt für den 31. Dezember 1875 folgende Geschäftslage:

Im Jahre 1785 gezeichnete Versicherungen . . .	M. 650,384.079.
Davon wurden in Rückversicherung gegeben . . .	„ 256,852,022.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	„ 1,502,328.
Reserve	„ 1,057,734.
Grundkapital	„ 6,000,000.

Von der unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Lokalagenten wird über die Beitrittsbedingungen jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Zur Wiederbesetzung vakant gewordener Agenturen werden zugleich Meldungen erbeten.

Karlsruhe, den 23. März 1876.

Die General-Agentur:

Carl August Schneider.

Handelsschule mit Pensionat in Miltenberg a. M.

Z.925.1.

Beginn des Sommersemesters am 24. April d. J.

Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf und zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Prospekte und nähere Auskunft durch (H.6667.)

H. Trotter, Direktor.

Z.843.2. Frankfurt a. M.

Deutscher Phönix.

Dreiunddreißigste General-Versammlung.

Die stimmberechtigten Actionäre des „Deutschen Phönix", Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hierdurch zu der

Sonnabend den 1. April 1876,

Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer der Gesellschaft (kleiner Hirschgraben 14) stattfindenden 33ten General-Versammlung (welche sich mit den im § 47 No. 1 — 4 des revidirten Statuts angegebenen Verhandlungen beschäftigen wird) eingeladen, und zugleich ersucht,

am 23ten oder 24ten März in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

sich über ihre statutenmäßige Qualifikation entweder dahier auf dem Büreau der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Büreau der Sektion zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen Einlaßkarten verabfolgt werden.

Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien; die Bevollmächtigten haben außerdem ihre Vollmachten vorzulegen.

Frankfurt a. M., den 16. März 1876.

Der Director: Löwengard. **Der Verwaltungsrath:** von Donner, Präsident.

Z.134.8.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Wasserbaubezirk Breisach.

Submission.

Z.894.2. Die Lieferung von 7000 Kilogr. Faschinendraht bester Qualität Nr. 14 soll im Submissionswege vergeben werden und ist hiezu ein Termin auf

Mittwoch den 29. März, Vormittags 10 Uhr,

auf meinem Büreau anberaumt.

Lieferungslustige haben bis dahin ihre auf Reichsstempelpapier zu schreibenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten an mich einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen auf meinem Büreau zur Einsicht auf.

Altbreisach, den 17. März 1876. 30/III.

Der kaiserliche Wasserbau-Bezirks-Ingenieur

Neumeyer.

Offene Lehrersstelle.

Z.930.2. An ein Institut in Württemberg wird ein tüchtiger Lehrer für Rechnen, Geometrie und einige Realien gesucht. **Sehr guter Gehalt bei freier Station.** Gefl. Offerten sub P. 334 befördert ***Rudolf Mosse, Stuttgart.*** (3677)

Italienische Sprichwörter

in deutschem Gewande.

Italien. Text zur Seite.

Von **Leopold G....**

So eben im Verlag von **Paul Neff** in **Stuttgart** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Z.934.2

Z.931.1. Freiburg.

Ein günstig gelegenes Geschäftshaus in der Residenz unweit des Bahnhofes (Eckhaus), vierstöckig, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält vorerst 2 Ladenlokale mit Wohnungen und wirft an Miethzinsen Mark 4600 ab; ist deßhalb auch als Kapitalanlage zu empfehlen, zumal die Geschäftslage stets an Frequenz zunimmt. Der Kaufpreis ist sehr billig gestellt. Sich zu wenden an die **Agentur** für **Liegenschaft** von **Albert Rozinger** in **Freiburg i Br**

Holzversteigerung

Z.945.1. (H6349a) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Lenzkirch versteigert am Donnerstag den 30. März 1876, von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthause zur Post in Lenzkirch aus den unbelasteten Waldbezirken: Stalleggerwald, Kreuzschachen, Grimmelwald, Hochwald, Olpenhütte, Sintz, Reiterswies, Windgfäll, Titisewald, Hirschbühl, Wolfmoos, Ahorn, Berg, Bergerwäldle, Weiherhalde und Feldbergwald: 1493 Ster Nadelholzscheiter, 1251 Ster Nadelholzprügel, 174 Ster Anbruchholz, 110 Ster Nadelholzscheiter und Prügel gemischt, 79 Ster Buchenscheiter, 3 Ster Schindelholz und 8,4 Ster Rebsteckenholz. Das Holz wird auf Verlangen vor der Versteigerung von den Waldhütern: Willmann in Holzschlag, Bernauer in Schwende, Märk in Grünwald, Amann in Altglashütte, Kleiser in Kappel und Herrmann in Bärenthal vorgezeigt. Zahlungsziel 1. Oktober 1876

Z.944.1. Karlsruhe.

Baumaterialien-Verkauf.

Beim Abbruch des alten Schullehrer-Seminars beim Linkenheimerthor sind Baumaterialien, als: Ziegel, Latten, Bauholz, Fenster sammt Gestelle mit Läden, Zimmerthüren mit Beschläg, Fußböden, gestemmte und glatte Lamperies, sowie Platten 2c. zu verkaufen; sämmtliches Material ist gut erhalten und eignet sich der Billigkeit wegen zur Errichtung von Gebäuden auf dem Lande

Zu erfragen auf dem Platze selbst und bei Bauunternehmer Kirchenbauer, Marienstraße 16, Karlsruhe.

Z.927. Wiesloch.

Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des † Bierbrauers Valentin Schlachter von hier und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden die untenbeschriebenen, zur Verlassenschaft des obigen Erblassers gehörigen Liegenschaften, der Erbtheilung wegen zu Eigenthum am

Samstag den 15. April d. J.,
Mittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier,

öffentlich versteigert:

Beschreibung der Liegenschaften:

	Schätzungspreis
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Bierbrauerei, gewölbter Keller, Balkenkeller, Hofraithe, gemeinschaftliche Einfahrt, Gärtchen und vollständige Bierbrauerei-Einrichtung, an der Schloßstraße, neben Alexander Hirsch und Heinrich Maier, vornen die Schloßgasse, hinten selbst . .	25,715 M.
2. Das den Kindern gemeinschaftlich gehörige Hinterhaus, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, halber Scheuer und Stall nebst Einfahrtsgerechtigkeit	3,430 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Wiesloch, den 20. März 1876.

Das Bürgermeisteramt.

Schweinfurth.

vdt. Bachmann.

Z.929.2. Bühl.

Wirthschafts-Pacht-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des † Sternenwirths Franz Anton Habich von hier wird am

Montag, den 27. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Gasthaus zum Sternen dahier

eine dreistöckige Behausung mit dem Realwirthschaftsrecht „zum Sternen" nebst Keller, Scheuer, Stallung, Remise, Hofraithe und Gemüsegarten an der Hauptstraße dahier gelegen, neben Adolf Martin und Sternengasse, vornen Hauptstraße, hinten Franz Herzog Erben,

auf 8 Jahre in Pacht versteigert.

Zu den Gebäulichkeiten, welche in sehr gutem Zustande und in einer der besten Lagen hier am Marktplatze sich befinden, werden noch 17 gut erhaltene Fässer, Tische und Glasschrank in Pacht gegeben.

Bühl, den 21. März 1876

Bürgermeisteramt.

Kuörr.

Fraaß.

Z.888.3. Ein fast neuer

Herrn-Phaeton

mit Verdeck zum Selbstfahren mit amerikaner Räder ist wegen Versetzung eines Offiziers zu verkaufen. Franko Offerten unter H6336a an ***Haasenstein und Vogler*** in ***Mannheim.***

Z.921.2. Heidelberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Heidelberger Stadtwalde werden am Dienstag den 28. d. M., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier versteigert, aus Abth. 27: 22 Eichstämme und 2 Buchstämme;

" " 14: 18 dergl.;
" " 21: 10 dergl., 3 Buchstämme u. 1 Kastanienstamm;
" " 15: 46 dergl. u. 1 Buchstamm;
" " 12: 2 dergl.;
" " 18: 5 Weymuthskiefern;
" " 6: 16 Eichstämme und 1 Kastanienstamm.

Heidelberg, den 20. März 1876.

Das Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.:

G. Trübner.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.949. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Spiritus und Sprit in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm ab Leipzig, Dresden und Gera via Hof—Würzburg nach Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Offenburg sind etwas ermäßigte Frachten in Kraft getreten.

Näheres ist bei den betr. diesseitigen Stationen zu erfahren.

Karlsruhe, den 21. März 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Schuhmacher.

Z.955.1. Nr. 9473. Karlsruhe. Dem unterzeichneten Gericht gehen häufig Eingaben zu, in denen die Partei nur den Namen der Gegenpartei anführt. Bei solch' dürftiger Bezeichnung ist häufig eine Zustellung nicht zu ermöglichen. Die Rechtssuchenden werden deßhalb in ihrem Interesse aufgefordert, ihre Gegner durch Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und der Wohnung zu bezeichnen.

Karlsruhe, den 21. März 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

H. Dietz.

Z.954.1. Heidelberg.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden Mittwoch den 12. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Kirchheim die zur Gantmasse des Georg Lüll dort gehörigen Liegenschaften:

das Gasthaus zur Rose, tax. 34300 M.
der Acker in der Mittelgewann . . . . . 400 M.

wiederholt öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Heidelberg, den 20. März 1876.

Schultheis,

Notar.

Z.903.2. Nr. 75. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Montag den 27. d. M.,
Abth. III. 16, Scheckenacker:

1215 Ster forlenes Prügelholz,
29675 Stück forlene Wellen.

Dienstag den 28. d. M.,
Abth. IV. 27, Lerchensuhl:

10250 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 27. auf der Grabener Allee am Stafforter-Leopoldshafener Weg, am 28. auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenlocher-Leopoldshafener Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 19. März 1876.

Großh. Hof-Bezirksforstei.

von Merhart.

Z.891.2. Nr. 1267. Mannheim.

Küchenmeisterinstelle.

Bei Großh. Landesgefängnißverwaltung Mannheim ist die Stelle einer Küchenmeisterin mit einem ledigen älteren Frauenzimmer oder einer kinderlosen Wittwe aus besserem Stande alsbald zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein baarer Jahresgehalt bis zu 600 Mk. nebst Dienstzimmer, freier Beköstigung, Heizung, Beleuchtung und Lagerung verbunden.

Hiezu Lusttragende wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen entweder mündlich oder schriftlich bei uns anmelden.

Mannheim, den 19. März 1876.

Großh. Landesgefängnißverwaltung.

Z.947. Nr. 750. Emmendingen.

Offene Gehilfenstelle.

Unsere II. Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 1028 M. 57 Pf. ist längstens bis 15. Juni l. J. wieder zu besetzen.

Emmendingen, den 17. März 1876.

Großh. Domänenverwaltung.

Z.953. Herzlich dankend, bitte ich:
O, recht bald erfüll' es sich.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)